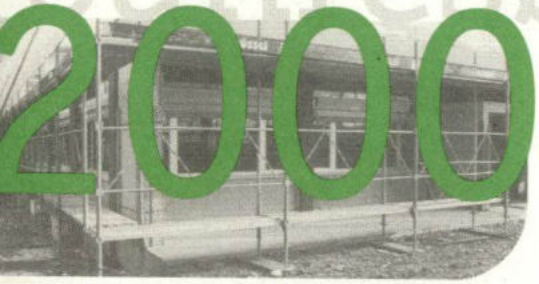
rossfeld

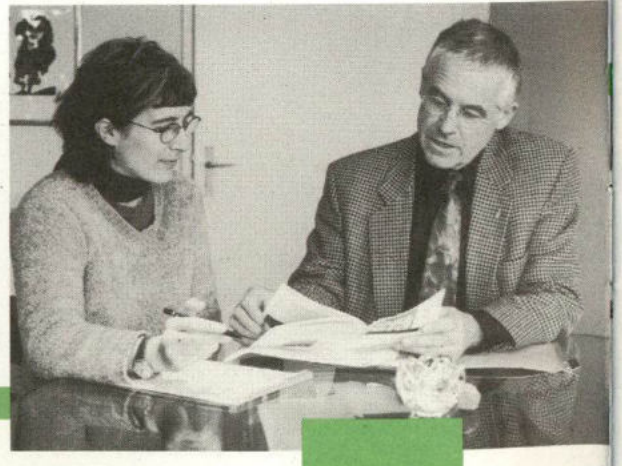
Jahresbericht 2000

Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld Bern



Stiftung
Schulungs- und
Wohnheime
Rossfeld Bern
Reichenbachstr.122
3004 Bern
Tel. 031 300 02 02
Fax 031 300 02 99
PC 30-26521-6
www.rossfeld.ch
info@rossfeld.ch

Christine Kaufmann und Peter Gutknecht



Liebe Freunde unserer Schulen und Heime im Rossfeld

Unsere Gebäude kommen in die Jahre. Im Oktober 1962 wurde das Schulheim Rossfeld eröffnet und am 30. April 1972 konnten das Wohnheim, die Kaufm. Berufsschule mit dem Internat und das Bürozentrum ihren Betrieb aufnehmen.

Die Bedürfnisse bezüglich Lebens-, Ausbildungs- und Kommunikationsmöglichkeiten haben sich in letzter Zeit stark geändert. Wir müssen, respektive dürfen uns diesen anpassen, denn sie bringen eine Verbesserung der Lebensqualität für die bei uns lebenden, arbeitenden oder auszubildenden behinderten Menschen. Eine Anpassung hängt immer auch mit baulichen Massnahmen zusammen.

Der Umbau und die Erweiterung der Kaufm. Berufsschule steht also einerseits im Zusammenhang mit der Renovationsbedürftigkeit der Gebäude, andererseits aber auch mit der Verbesserung der Ausbildungs- und Lebenssituation für behinderte Menschen. Im Jahre 2000 wurde bei uns im Rossfeld wieder sehr viel gebaut, deshalb möchten wir in diesem Jahresbericht ein weiteres Mal über die baulichen Veränderungen, deren Konsequenzen und auch über das neue Konzept der Kaufm. Berufsschule informieren.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den behinderten Menschen im Rossfeld möchte ich ein Kränzlein winden und für ihre Flexibilität sowie das grosse Verständnis, welches sie immer wieder aufbringen mussten, herzlich danken. Die Platzverhältnisse waren eng, der Arbeitsweg für die Berufsschüler zum Teil aufwändiger und die Arbeitsabläufe oft mit einem Mehraufwand verbunden. Erfreut bin ich, wie trotz aller Erschwernisse die Tage ruhig und zwischenmenschlich auf eine positive Art verliefen.

Auch im verflossenen Jahr durften wir viel Unterstützung erfahren.
Mein Dank gilt besonders:

- *den Stiftungsbehörden*
- *der Kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion und dem Bundesamt für Sozialversicherung*
- *den Spendern*
- *unseren Kunden*
- *den IV-Stellen für berufliche Eingliederung und andern Beratungsstellen*
- *sowie all denen, die auf irgend eine Weise in einem positiven Verhältnis zu uns stehen.*

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich eine interessante Lektüre.

Rossfeld, im Februar 2001

Herzlich
Ihr Peter Gutknecht
Direktor

Norbert Forster/Thomas Rolli

Das neue Konzept der Kaufmännischen Berufsschule Rossfeld

Auf den 1. August 2000 ist das neue Konzept unserer Kaufmännischen Berufsschule in Kraft getreten. Gerne benützen wir die Gelegenheit, Ihnen dieses näher vorzustellen.

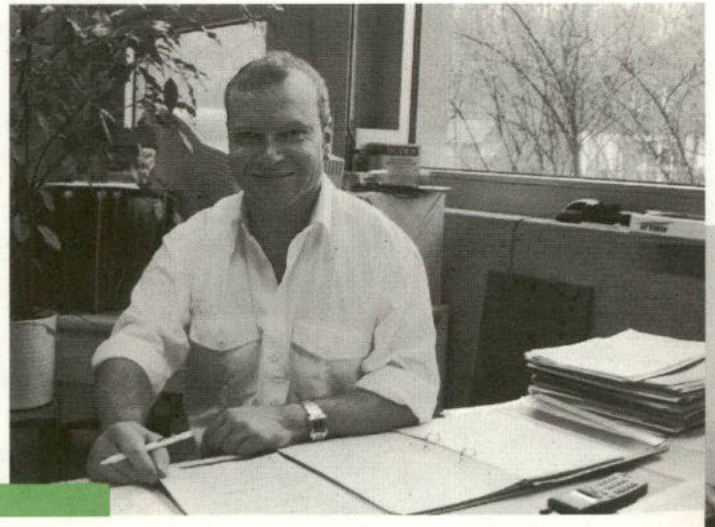
Ausbildungsangebot

a) Kaufmännische Ausbildung

Die Kaufmännische Berufsschule Rossfeld verfügt über den Status einer ***privaten Handelsschule.*** *Wir vermitteln im Auftrag der Invalidenversicherung körperlich behinderten Jugendlichen und Erwachsenen eine den individuellen Möglichkeiten angepasste kaufmännische Ausbildung. Als Grundlage dient uns der offizielle Lehrstoff der dreijährigen KV-Lehre sowie der zweijährigen Bürolehre.*

Ein unserer Berufsschule angegliederter und nach modernsten Gesichtspunkten geführter und eingerichteter kaufmännischer Lehrbetrieb garantiert eine auf die theoretische Ausbildung abgestimmte praktische Ausbildung.

Dank unserem vielfältigen Angebot (Berufsschule/Lehrbetrieb/Internat/Physio- und Ergotherapie) nehmen wir auch schwerbehinderte Menschen auf, die schulisch gut vorbereitet sind. Unser Konzept ist einzigartig in der deutschsprachigen Schweiz. Wir setzen uns für diese Einzigartigkeit ein.



Norbert Forster

b) Spezialausbildungen

Neu ist das Angebot von Spezialausbildungen. Das flexibel aufgebaute Konzept der Kaufmännischen Berufsschule ermöglicht eine ressourcenorientierte Ausbildung.

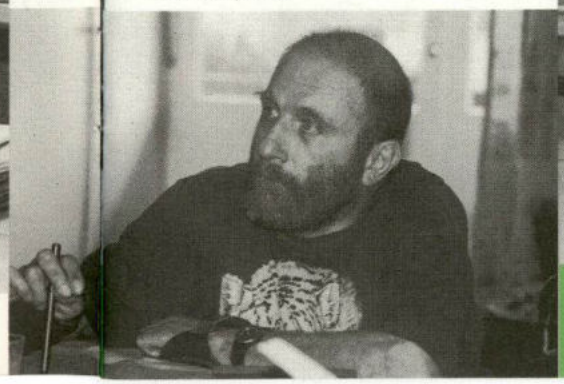
Im Auftrag der IV führen wir ***Abklärungen*** *im kaufmännischen Bereich für erwachsene Behinderte durch. Sie dauern zwischen sechs Wochen und sechs Monaten und dienen zur Entscheidungsfindung zwischen IV-Rente und beruflicher Massnahme.*

In Absprache mit der Berufsberatung der IV bieten wir auf die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kandidatinnen und Kandidaten ausgerichtete, befristete Speziallösungen in Form von ***Arbeitstrainings*** *und* ***Teilausbildungen*** *an. Diese dauern im Minimum sechs Monate und im Maximum zwei Jahre.*

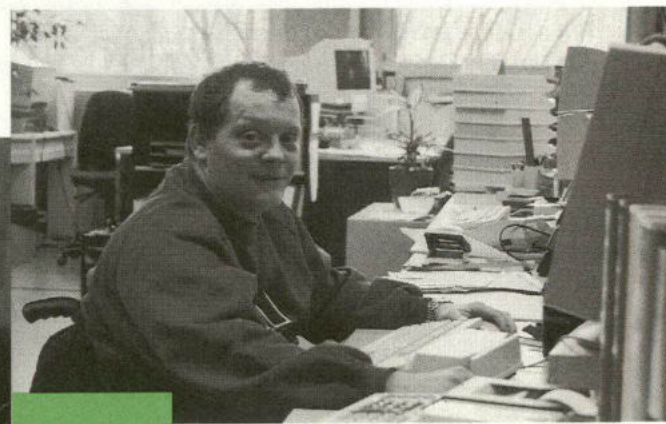
Ausbildungsziele

- *Nach der vierjährigen Ausbildung verfügen die Absolventinnen und Absolventen unserer Berufsschule über jene fachlichen Kenntnisse, um die eidg. Lehrabschlussprüfung der kaufmännischen Angestellten oder jene der Büroangestellten zu bestehen.*
- *Die theoretische und praktische Ausbildung schafft die Grundlage für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung in die Privatwirtschaft, die öffentliche Verwaltung oder für einen geschützten Arbeitsplatz.*

Beni Schüpbach



Michael Röthlisberger



Organisation

Internat

Den Schülerinnen und Schülern steht in der Regel von Montag bis Freitag ein Internat zur Verfügung. Für Schülerinnen und Schüler des ersten Jahres (Vorkursjahr) gilt ein Wohnobligatorium. Damit soll sich ein Zusammenhang innerhalb der Klasse bilden, die Ablösung von zu Hause wird erleichtert und die Selbständigkeit wird gefördert. Nicht obligatorisch ist es für folgende Schülerinnen und Schüler:

- *Schülerinnen und Schüler, die 25 Jahre und älter sind.*
- *Schülerinnen und Schüler, die verheiratet sind oder in einer festen Beziehung mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben.*

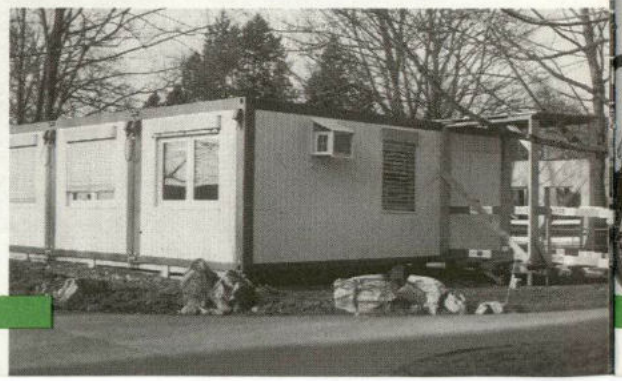
Schule

Der theoretische Ausbildungsstoff wird in vier Jahren vermittelt. Es stehen uns dazu kompetente Lehrkräfte zur Verfügung, die ihre Erfahrungen aus der offenen Wirtschaft in den Unterricht einbringen. Auch der Schulleiter übernimmt ein Teilpensum, damit er alle Schülerinnen und Schüler persönlich kennen lernt. In der Regel setzen wir die offiziellen Lehrmittel für die KV- und die Bürolehre ein.

Lehrbetrieb

Unser Lehrbetrieb besteht aus den Bereichen "Treuhand", "Sekretariat" und "Texterfassung, Textverarbeitung, Desktop-Publishing" und bietet ein vielseitiges büropraktisches Angebot. In diesen Bereichen arbeiten wir ausschliesslich kundenorientiert. Ein grosser Kundenkreis aus den verschiedensten Berufsrichtungen erlaubt uns, den Lehrlingen eine interessante und fachgerechte Ausbildung anzubieten. Ein grosser Teil der Arbeiten fällt in den Bereich Treuhand. Ein wichtiger Faktor ist die Ausbildung im EDV-Bereich. Wir sind bestrebt, den Lehrlingen eine umfassende Einführung und Vertiefung in die Welt der Informatik zu bieten.

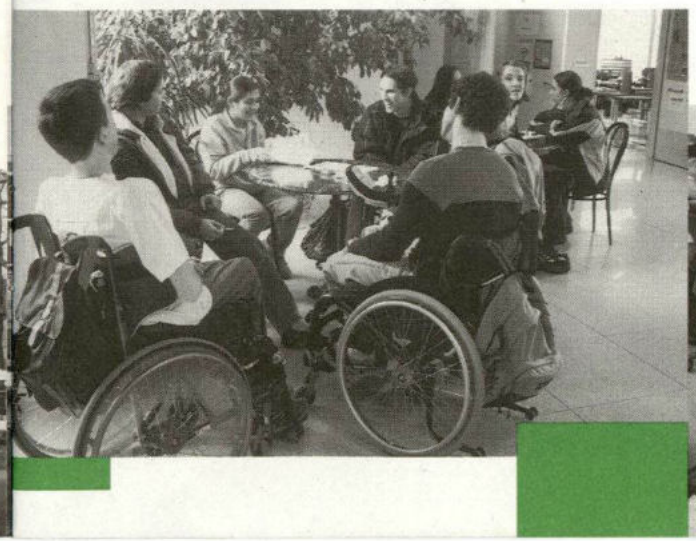
Es entstehen neue Ideen, die in die Tat umgesetzt werden wollen. Wir nehmen diese Herausforderung gerne an, um den Lehrlingen eine abwechslungsreiche und spannende Lehre zu bieten.

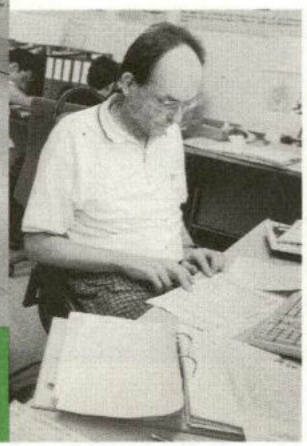


Unser Ausbildungsangebot auf einen Blick

1. Jahr	Übertrittsprüfung	2. Jahr	3. Jahr	Interne Prüfung	4. Jahr	Eidg. Prüfung
Vorkurs		Berufsschule			Praktikum	
		KV-Lehre Bürolehre			Intern Extern	
nur Schulprogramm, kein praktischer Einsatz im Lehrbetrieb		2/3–1/2 Berufsschule 1/3–1/2 prakt. Einsatz im Lehrbetrieb			1/5 Berufsschule 4/5 Prakt. Einsatz	
Schüler/innen ca. 10–12		ca. 7–9	ca. 6–8		ca. 5–7	
Theoretische Ausbildung je nach individuellem Ausbildungsprogramm in den vier Klassen		Spezialausbildungen • Abklärungen • Arbeitstrainings • Teilausbildungen • IV-Anlehren			Praktische Ausbildung im Lehrbetrieb	
		je nach freier Kapazität ca. 4–7				

Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem neuen Konzept sowie mit den frisch renovierten und erweiterten Räumlichkeiten über optimale Voraussetzungen verfügen, um körperlich behinderten Jugendlichen und Erwachsenen ideale Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten.





Thomas Rolli

MICHAEL RÖTHLISBERGER

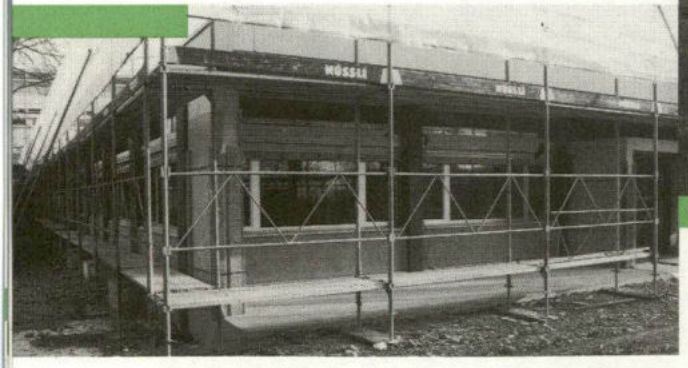
Umbau und Erweiterung Berufsschule

Nach mehrmonatiger Vorbereitungszeit und etlichen Sitzungen der Architekten und der Baukommission, konnten wir Ende Juni endlich mit dem Umbau und der Erweiterung der Kaufmännischen Berufsschule beginnen.

Als erstes kamen, wie es bei Neubauten im Rossfeld üblich ist, die Archäologen zum Einsatz. Sie haben gehofft, einzelne Stücke aus der römischen Zeit zu finden.

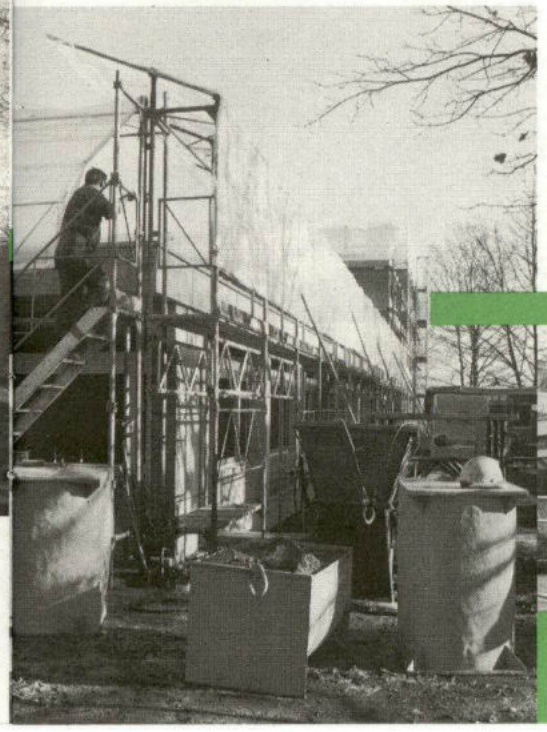
Als diese mit ihrer Arbeit fertig waren und weder Töpfe noch Scherben gefunden hatten, konnte der normale Aushub für die Erweiterung der Berufsschule fertig gemacht werden. Wie üblich wird nach dem Aushub sofort die Bodenplatte betoniert, um dann die Kellerwände zu erstellen. Leider hatten wir nach dem Betonieren der Bodenplatte aus administrativen Gründen einen ca. 6-wöchigen Baustopp anstatt eines betonierten Rohbaus, so dass nur ein Loch in der Erde war, wo nicht gearbeitet werden durfte.

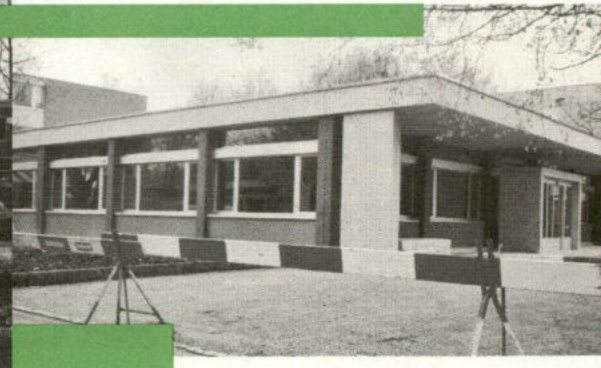
Als dann sämtliche Finanzierungsformalitäten bereinigt waren, kamen die Bauleute zurück und es konnte weitergearbeitet werden. Schnell war dann der Rohbau der Berufsschule erstellt.



Gleichzeitig, und das war fast noch wichtiger, wurde natürlich auch am Umbau des Internates gearbeitet. Wände wurden herausgerissen, andere neu erstellt. All das musste zügig vorangehen, weil man vor Jahresende, das heisst bevor es normalerweise richtig kalt und nass wird, mit den Maurerarbeiten fertig werden musste, um möglichst wenig Feuchtigkeit und Nässe im Innern des Baus zu haben. Dank gutem Wetter, dem nötigen Druck von Seiten der Bauherrschaft und natürlich, das ist der Hauptgrund, rascher Arbeit seitens der Unternehmer konnte dieses Ziel erreicht werden.

Zum Schluss kann man sagen, dass wir mit dem Bau Ende 2000 soweit waren, wie wir vom Bauplan her sein mussten, leider aber wegen dem Baustopp nicht weiter, als wir es uns erhofft hatten. Nun hoffen wir, dass es im Jahr 2001 keine Komplikationen geben wird und wir termingerecht in die um- und neugebaute Berufsschule einziehen können.





Ein Tag im Leben von ...

Berufsschülerinnen und -schülern

Personalhaus Tiefenau

07.00–08.00

Tiefenautransport

08.00–09.00

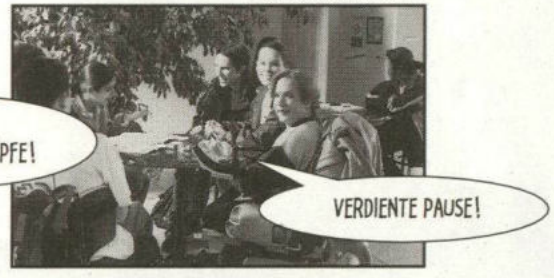
... unterwegs

Rossfeld-Pavillon

Provisorisches Schulzimmer, Rossfeld

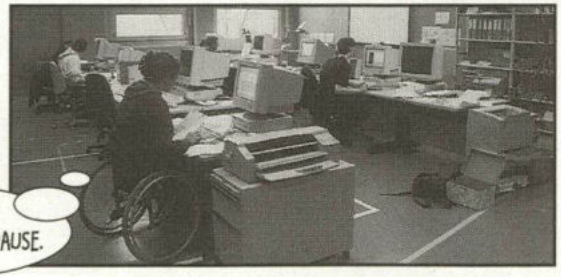
09.00–10.00

Eingangshalle Rossfeld



10.00–12.00

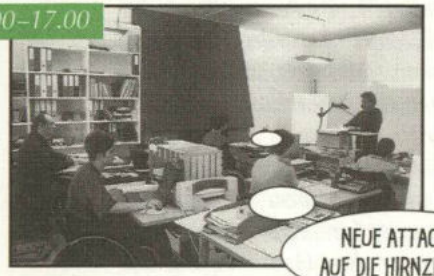
EDV-Zimmer, Rossfeld



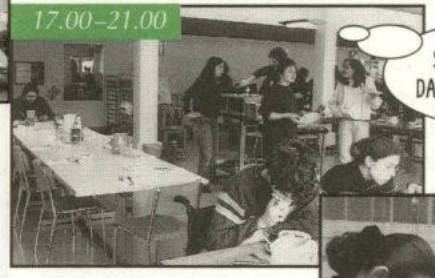
12.00–13.00

Rossfeld-Speisesaal

13.00–17.00



17.00–21.00



21.00–22.00

Gruppenraum, Personalhaus Tiefenau

Fluchtweg in die Stadt, RBS Bahnhof Tiefi

22.00–24.00

Korridor, Personalhaus Tiefenau

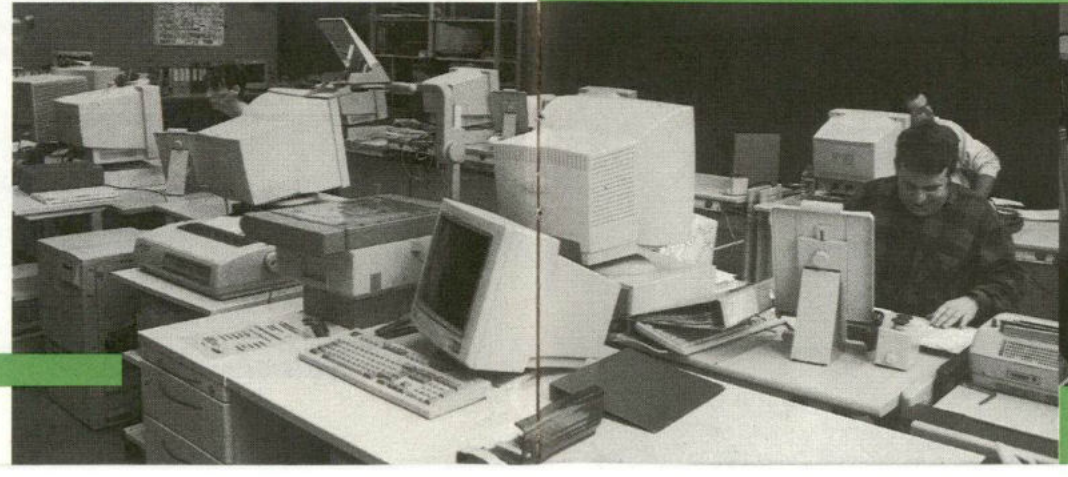
Beni Schüpbach

Provisorissimo

In der Zeit während der Um- und Erweiterungsbauarbeiten an der Kaufmännischen Berufsschule musste deren Betrieb irgendwie möglichst problemlos weiter funktionieren. Fantasie und Improvisation waren also gefragt.

So "emigrierte" denn das Internat teils ins Wohnheim, teils ins Personalhaus des Spitals Tiefenau. Für den Schulbetrieb und dessen Infrastruktur wurden Räumlichkeiten geradezu vorübergehend zweckentfremdet; man stelle sich beispielsweise vor, dass eine Turnhalle in einen Unterrichtsraum, ein Grossraumbüro und einen Ergotherapie-Raum aufgeteilt und umfunktioniert wird – es waren also wirklich Visionäre, die diese Turnhalle vor bald zwei Jahrzehnten bereits "Mehrzweckhalle" tauften. Aus dem Foyer raucht momentan kein Duft grillierter Würste, jetzt rauchts von dort auf etwas andere Art: Schüler chrampfen in zwei Schulraum-Provisorien. Für den Vorkurs installierte die Bauleitung draussen vor dem Haupteingang des Wohnheims einen Baracken-Container, den die Benützer ganz im damals aufblühenden Trend "Big Brother" benannten und mit einem entsprechenden blau-weissen Logo versahen.

Das Angebot an freien Arbeitsräumen war, wie erwähnt, während der Umbauarbeiten sehr beschränkt. Ein ursprünglich als Umkleideraum geplantes Zimmer könnte beispielsweise heute mit Recht die Bezeichnung "Chamäleon" tragen, denn die Werkgruppe, der Leiter der Dienstgruppe EDV, eine Abteilung des Bürozentrums und viele andere hatten sich bereits die Türklinke in die Hand gegeben, bevor dort gleichzeitig ein Lehrerzimmer, ein Besprechungsraum und ein Büro für den neuen Leiter der Kaufmännischen Berufsschule entstand. Studiert man den Bauplan, wird der Interessierte verblüfft oder amüsiert feststellen, dass dieses merkwürdige U-förmige Multi-Gebilde erst noch um eine Toilette herum gebaut ist. Rollstuhlfahrer stellen zudem erstaunt fest, dass es hinten in der Linkskurve leicht bergauf geht, wenn man zum bereits erwähnten neuen Leiter vordringen möchte. (Ihn trifft allerdings keinerlei Schuld an dieser architektonischen Kuriosität!) Schlecht trainierte und unmotivierte Handrollstuhlfahrer sind also bereits vor einem Gespräch mit dem Chef geschafft!! – Glücklicherweise nur vorübergehend ...



Auch ich habe das Manko an Arbeitsplätzen hautnah erlebt: Vor gut drei Jahren konnte ich in eine Zweizimmerwohnung im Wohnheim einziehen. Aus Mangel an genügend Schulzimmern mutierte mein Wohnzimmer zeitweise zu einer Art Unterrichtsraum, in dem ich in meiner Funktion als Hilfslehrer zeitweise bis zu 15 Lektionen pro Woche erteilte, die Vorbereitungszeiten nicht mitgerechnet. Auch da war die Situation ab und zu prekär. Wenn ich Schüler unterrichtete, wies eine entsprechende Tafel an der Wohnungstür darauf hin. Trotzdem wollten Putzdienst und Betreuung gleichzeitig ihre Arbeit verrichten.

Zurückblickend stelle ich fest, dass während dieser für alle Betroffenen nicht immer einfachen Zeit oft Improvisation gefragt war. Toleranz, Geduld und ein freundlicher und kompromissbereiter Umgang untereinander haben die Übergangszeit indessen überhaupt erst möglich und erträglich gemacht. Einige komische oder unerwartete Situationen werden dem direkt oder indirekt Betroffenen vermutlich mit einem Schmunzeln in Erinnerung bleiben.

Auf jeden Fall sind wir gespannt, was uns in den neuen Räumlichkeiten erwartet.

Betriebsrechnung 2000

Auszug aus der Betriebsrechnung

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Besoldungen und Sozialleistungen	11'946'273.70	
Medizinischer und therapeutischer Bedarf	30'323.90	
Lebensmittelaufwand	448'192.00	
Haushaltsaufwand	238'394.43	
Unterhalt und Reparaturen Immobilien, Mobilien und Fahrzeuge	298'381.64	
Aufwand für Anlagenutzung	293'273.05	
Aufwand für Energie und Wasser	177'536.25	
Schulung und Ausbildung	773'473.65	
Büro- und Verwaltungsspesen	232'084.80	
Werkzeug- und Materialaufwand Bürozentrum	26'080.70	
Übriger Betriebsaufwand	150'608.00	
Total Betriebsaufwand	14'614'622.12	
Ertrag Sonderschule		1'811'030.60
Ertrag erstmalige berufliche Ausbildung		3'238'295.70
Selbstzahler		2'138'646.70
Ertrag aus Produktion		1'366'001.60
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute		36'133.80
Miet- und Kapitalzinsertrag		29'019.60
Erlös aus Leistungen an Personal und Dritte		277'435.60
Übriger ausserordentlicher Ertrag		5'792.15
Total Betriebserlös		8'902'355.75
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 2000		5'712'266.37
	14'614'622.12	14'614'622.12

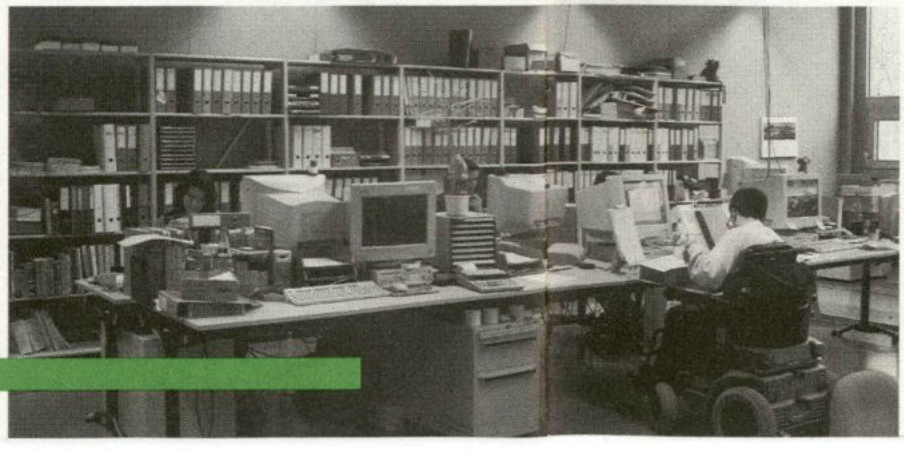
Statistische Angaben 2000

Zahl der Behinderten (Stand: 31.12.2000)

Schulheim		
Schulheim		51 Kinder
Kaufm. Berufsschule		
Vorkurs	9	
Berufsschule	26	
	35	
davon im Wohnheim	- 3	32 Personen
Wohnheim		43 Personen
Bürozentrum		
Kaufmännischer Bereich	42	
Bürogruppe A/B	13	
Mischprogramm Büro- und Werkgruppe	8	
Werkgruppe	11	
	74	
davon im Wohnheim	- 45	
externe Mitarbeiter		29 Personen
		155 Personen

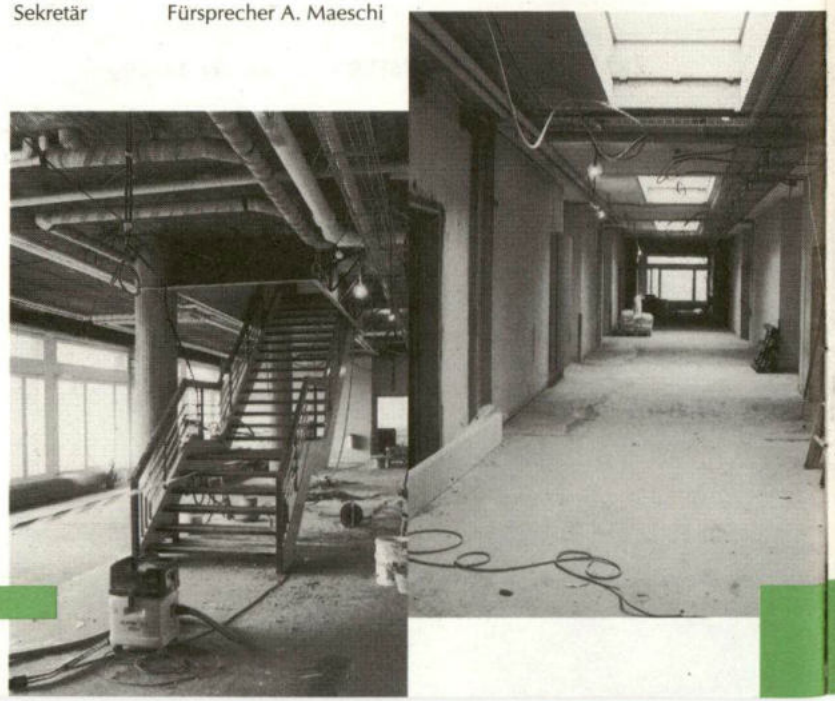
Zahl der Aufenthaltstage (01.01.–31.12.2000)

Abteilung Schulheim	9'043
Abteilung Kaufm. Berufsschule	10'103
Abteilung Wohnheim	12'686
Abteilung Bürozentrum (Arbeitstage)	12'823



Behörden der Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld

Stiftungsrat	Präsident	Dipl. Psych. W. Hemmeler
	Vizepräsidentin	Frau R. Rentsch
	Kassier	P. Jäggi
	Mitglieder	Dr. med. R. Böni
		B. Felber
		R. Künzler
		Frau B. Lüps
		H. Senn
		M. Stalder
		P. Stettler
		Pfarrer B. Weber
	Sekretär	Fürsprecher A. Maeschi
Ausschuss des Stiftungsrates	Präsident	Dipl. Psych. W. Hemmeler
	Vizepräsidentin	Frau R. Rentsch
	Mitglieder	B. Felber
		P. Jäggi
		Frau B. Lüps
		M. Stalder
	Sekretär	Fürsprecher A. Maeschi



Personalangaben

Leitendes Personal:

Direktor		Peter Gutknecht
Leitende Ärztin (Beschäftigungsgrad: 50 %)		Dr. med. Anna Rüdeberg
Abteilung Schulheim	Schulheimleiter	Paul Dettwiler
	Schulleiter	Urs Anliker
	Internatsleiterin	Annette Flückiger
	Leiterin Therapie SH	Dorothea Hofmann
Abteilung Kaufm. Berufsschule	Leiter (bis 31.10.2000)	Maurice Berger
	Leiter (ab 01.11.2000)	Norbert Forster
Abteilung Wohnheim	Leiter (bis 30.04.2000)	Andreas Büchler
	Leiterin (ab 01.05.2000)	Johanna Dürst
	Leiterin Betreuung	Beatrice Moser
Abteilung Bürozentrum	Leiter	Willi Wüthrich
Fachgruppe Therapie WH/BS	Leiterin	Iris Bernhardt
Dienstgruppe Administration	Leiter (bis 30.09.2000)	Norbert Forster
	Leiterin (ab 01.10.2000)	Silvia Grünenwald
Dienstgruppe Hauswirtschaft	Leiterin	Sabine Kernen
Dienstgruppe Techn. Dienst	Leiter	Kurt Spycher
Dienstgruppe EDV	Leiter	Martin Vonderach

Personalbestand:

Administration	10	Personen	=	6.68	Stellen
Gebäude	4	Personen	=	3.50	Stellen
Transport	1	Person	=	1.00	Stelle
Küche	6	Personen	=	5.16	Stellen
Hauswirtschaft	13	Personen	=	8.91	Stellen
Therapie Wohnheim und Berufsschule	14	Personen	=	6.93	Stellen
EDV	2	Personen	=	0.59	Stellen
Bürozentrum	8	Personen	=	5.81	Stellen
Wohnheim/Betreuung	79	Personen	=	36.21	Stellen
Schulheim/Schule	32	Personen	=	11.44	Stellen
Schulheim/Internat	33	Personen	=	11.21	Stellen
Ambulanter Dienst	1	Person	=	0.41	Stellen
Schulheim/Therapie	11	Personen	=	7.43	Stellen
Berufsschule/Schule	20	Personen	=	11.38	Stellen
Berufsschule/Internat	12	Personen	=	8.57	Stellen
	246	Personen	=	125.23	Stellen

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld für das am 31. Dezember 2000 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

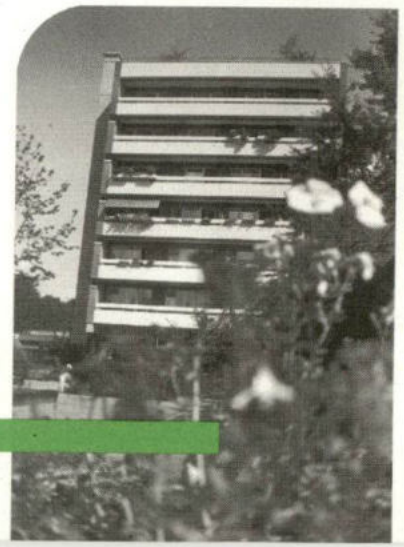
Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Stiftungsurkunde.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 20. März 2001
ATAG Ernst & Young
sig. U.Feierabend sig. A. Wüthrich



Stiftung
Schulungs- und
Wohnheime
Rossfeld Bern
Reichenbachstr. 122
3004 Bern
Tel. 031 300 02 02
Fax 031 300 02 99
PC 30-26521-6
www.rossfeld.ch
info@rossfeld.ch